

Losung für den 30.03.2022:

Unser Gott wandte den Fluch in einen Segen.

(Nehemia 13, 2)

Lehrtext für den 30.03.2022:

Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. (2. Korinther 5, 19)



Liebe Leserin, lieber Leser!

Gott war in Christus und hat jeden einzelnen von uns mit sich versöhnt. Vielleicht fragen sie sich jetzt verwundert: „Wieso? Was habe ich falsch gemacht, dass ich mich mit Gott versöhnen lassen müsste?“

Einer Versöhnung geht ein Bruch voraus. Türen sind zugeschlagen worden. Grenzen wurden gezogen, Mauern aufgerichtet, Gräben wurden ausgehoben, Abstand wird gewahrt, die Kommunikation ist eingestellt. Gesichtszüge und Herzen haben sich verhärtet. So einen Bruch muss man ernst nehmen, sich eingestehen, bevor es zu einer wirklichen Versöhnung kommen kann. Man kann ihn nicht vernachlässigen und so tun, als ob nichts gewesen wäre. Sonst bricht das Ganze beim kleinsten Anlass doch nur wieder auf, weil es nicht wirklich ausgesprochen und in Ordnung gebracht wurde.

Wenn wir an uns und an unsere Welt denken, dann können wir unmissverständlich feststellen: wir brauchen Versöhnung; - alle. Die Welt hat sich von Gott entfernt und mit ihr auch wir. Immer wieder wird das im Alltag deutlich. Die Verbindung zu Gott ist verloren gegangen. Wir stehen nicht mehr mit ihm in direktem Kontakt. Wir sind ihm gegenüber sprachlos geworden und hören ihm nicht zu. Leben findet nicht mehr im Paradies statt, wie es am Anfang der Schöpfung war. Da ist etwas, was uns von Gott entfremdet hat, etwas das uns von ihm entfernt und damit auch von uns selbst: Sünde.

In unserem Alltag sprechen wir oft von kleineren und größeren „Sünden“, die wir begehen. Damit meinen wir Verstöße gegen allgemein anerkannte Regeln. Doch unser Problem mit Gott besteht nicht darin, dass wir etwa mal wieder zu viel geschlemmt haben. Gott bewertet nicht jede menschliche Handlung, um sie dann in seine himmlischen Bücher entweder bei Gut oder Böse einzutragen. Viel schwerer als einzelne Laster und moralische Fehltritte wiegt unsere Grundhaltung. Es liegt in unserer menschlichen Natur, sich von Gott abzuwenden oder sich in Selbstüberschätzung über ihn zu erheben. Wir wollen selbst sein wie Gott. „Sünde“ meint unsere Trennung von Gott, unsere Lebensgestaltung ohne Gott. Wir sind Gott los geworden. Die vertrauensvolle Beziehung zu unserem Schöpfer ist in die Brüche gegangen. Ein unüberbrückbarer Graben ist entstanden – es bedarf der Versöhnung.

Wir selbst können nichts tun, um unsere Entfremdung von Gott zu überwinden, den Graben zu überbrücken, die Mauer einzureißen, die Tür zu unserem Herzen und Leben zu öffnen. Meine Trennung von Gott kann nur Gott selbst beseitigen. Er muss die Himmelsleiter errichten und herabkommen. Für mich ist sie zu hoch und zu steil.

Gott hat uns nicht fallen lassen, sondern einen Weg gefunden, dass wir ihm wieder nahekommen können, dass Entfremdung und Entfernung nicht mehr maßgeblich sind für unser Verhältnis zu ihm: Es ist Jesus Christus, der dies möglich macht. ER ist der Weg und die Wahrheit und das Leben. Mit seinem Leiden – mit seinem Tod am Kreuz hat er Versöhnung ermöglicht, zwischen der Welt und Gott und zwischen uns und Gott. Nicht Gott versöhnt sich mit uns, sondern Gott versöhnt uns mit sich. **Er hat den Fluch in Segen gewandelt.** *Es ist vollbracht!*

Versöhnung ist, wie wenn eine Tür aufgemacht wird, die lange verschlossen war. Versöhnung ist, wie wenn eine Grenze, eine Mauer niedergerissen wird. Versöhnung ist wie ein Brückenschlag, da wo keine Brücke mehr ist. Versöhnung ist, wenn einer dem anderen wieder in die Augen schauen kann. Versöhnung ist, wenn einer dem anderen wieder die Hand reicht und sein Ohr schenkt. Versöhnung ist, wenn einer den anderen wieder in die Arme nimmt und alle Härte aus Gesicht und Herz weicht. Versöhnung ist, wenn einer sagt: „Ich vergebe dir, ich liebe dich!“

Gott hat die Initiative ergriffen und er bittet dich jeden Tag neu: „Lass dich versöhnen mit mir!“ Die Tür ist offen, die Grenzen und Mauern sind gefallen, die Brücke ist gebaut. Am Kreuz hat Gott in seinem Sohn die Arme weit ausgebreitet und wartet auf dich und mich. Geh über die Brücke, öffne dein Ohr und dein Herz, nimm das Geschenk an.

Das Grab ist leer! Jesus lebt; - du und ich – wir sollen, wir dürfen auch leben.

GEBET

Ich weiß, dass mein Erlöser lebt! Du bist auferstanden, Jesus Christus! Dein Licht macht mein Leben hell. Deine Liebe durchbricht meine Erstarrung. Deine Barmherzigkeit öffnet mir die Tür zum Leben. Dein Heil erlöst mich. Denn du bist auferstanden, Jesus Christus! Ich weiß, dass mein Erlöser lebt. AMEN.